

Heiliger Krieg und politische Pragmatik: Salahadinus Tyrannus

Von

Hannes Möhring

*Herrn Prof. Dr. Peter Herde
zum 50. Geburtstag*

Inhalt: 1. Saladin als Usurpator: Seine Einstellung zum Djihâd am Beispiel seiner Beziehungen zu Amalrich I. S. 417. – 2. Die Haltung Wilhelms von Tyrus gegenüber Islam und Muslimen S. 439.

Die politischen Beziehungen zwischen den Staaten der Kreuzfahrer und denen der Muslime sind in der zweiten Hälfte des 12. Jh. auf beiden Seiten weniger von religiösen Grundsätzen als von einer situationsbedingten Pragmatik bestimmt. Dies läßt sich am Beispiel der wesentlich durch den Akt der Usurpation bestimmten Geschichte Saladins und der Brechung, die sie in der Geschichtsschreibung Wilhelms von Tyrus erfährt, in besonders eindrucksvoller Weise zeigen.

1. Saladin als Usurpator: Seine Einstellung zum Djihâd am Beispiel seiner Beziehungen zu Amalrich I.

Selbst die schlechteste Regierung ist immer noch besser als Anarchie – dies war eine der Grundüberzeugungen islamischer Staatstheorie, die sich im Mittelalter mit Ausnahme der schon bald an den Rand gedrängten Richtung der Khâridjiten¹ bei allen Vertretern der verschiedenen islami-

¹) Aus satztechnischen Gründen sind bei der Umschrift arabischer Wörter und Namen die nach den Richtlinien der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft üblichen diakritischen Zeichen in Anlehnung an die *Encyclopaedia of Islam* so weit wie möglich durch Doppelbuchstaben (dh, dj, gh, kh, sh, th) ersetzt. Der Buchstabe 'Ain wird wie Hamza durch Apostroph, die Länge eines Vokals durch Circumflex wiedergegeben. Gängige Namen folgen der im Deutschen üblichen Schreibweise, z. B. Seldschuken statt Seldjügen, Abbasiden statt 'Abbâsiden, Schia statt Shî'a. – Darüber hinaus habe ich, soweit möglich, bei Belegen durch arabische Quellen auf die Angabe der rein arabischen Editionen zugunsten von auch dem orientalistischen Laien zugänglichen Übersetzungen verzichtet.